



LEBEN? KARRIERE? CHANCEN?

WARUM JUNGE MAROKKANERINNEN UND MAROKKANER NACH DEUTSCHLAND
WOLLEN.

**Eine Zusammenfassung des Online-Interviews mit Prof. Said Bennis,
Professor für Sozialwissenschaften an der Universität Mohammed V
in Rabat und der gemeinsamen Studie der Universität Mohamed V
und des Goethe-Instituts Marokko**

Rabat, 02/2021

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

LEBEN? KARRIERE? CHANCEN? WARUM NACH DEUTSCHLAND?

Warum wollen junge Marokkaner*innen nach Deutschland emigrieren und was erwarten sie sich davon?

Prof. Said Bennis hat im Auftrag des Goethe-Institut Marokko im Jahr 2020 eine wissenschaftliche Studie durchgeführt und über 300 in Rabat, Casablanca und Meknès Deutsch Lernende über ihre Motive und Perspektiven befragt.

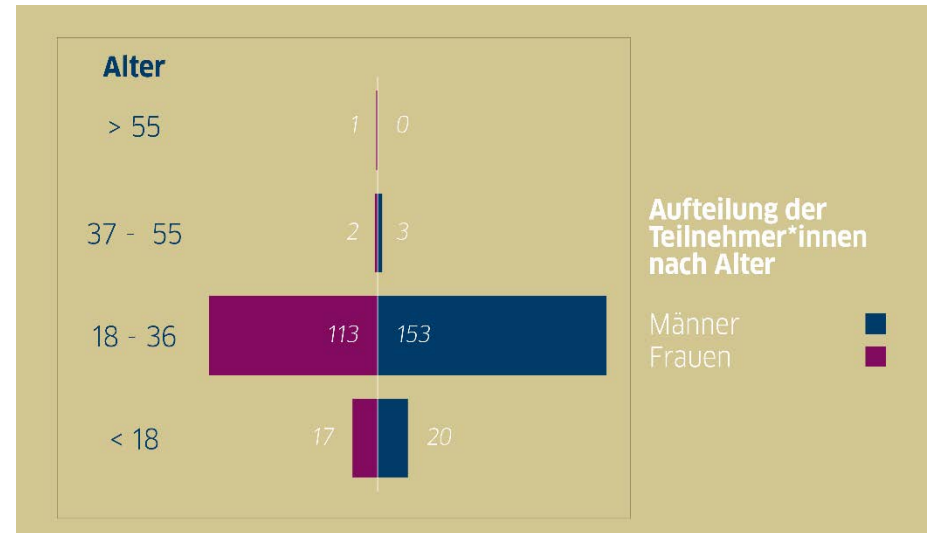
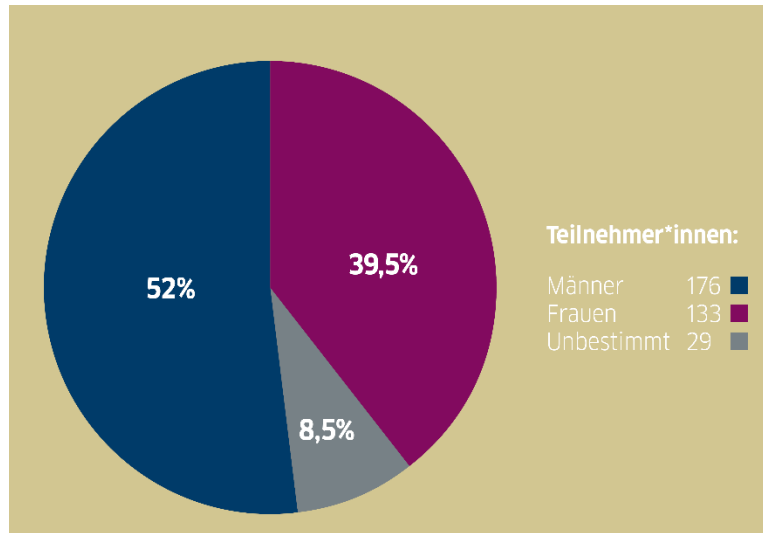
Im Online-Interview präsentiert er Erkenntnisse aus der Studie und erklärt, woran es seiner Ansicht nach liegt, dass Erwartungen der Auswanderungswilligen letztendlich oft nicht mit der Realität übereinstimmen. Außerdem interpretiert er die Bedeutung der gesellschaftlichen Akzeptanz und des familiären Umfelds bei der Auswanderung.

Es folgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen des Online-Interviews zur Studie.

Das Online-Interview ist hier zu finden:

[youtube.com/goetheinstitutmarokko](https://www.youtube.com/goetheinstitutmarokko) <https://youtu.be/XHdvAM9mAHQ>

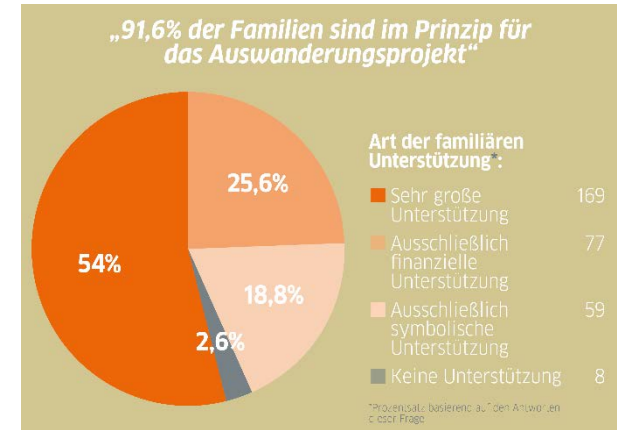
ALTER UND GESCHLECHTERAUFTeilUNG DER AUSWERTBAREN FRAGEBÖGEN



1. WAS SIND DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER STUDIE?

Für Prof. Bennis gibt es sechs solche Ergebnisse:

1. Vor allem die **18- bis 36-jährigen** scheinen laut Umfrage für die Auswanderung **legitimiert** zu sein
2. Es ist eine **„Maskulinisation“ der Auswanderung** festzustellen. Die Befragten billigen die Auswanderung von Männern, die von Frauen dagegen nicht.
3. (Angehende) Ärzte, Ingenieure oder Techniker **„dürfen“** emigrieren. Arbeiter oder Menschen ohne Universitätsstudien sind nach Ansicht der Befragten nicht dazu „legitimiert“.
4. Zwei **unterschiedliche Auswanderungskonzepte** (Bennis spricht von „double facette“) sind festzustellen: Die Auswanderungswilligen, die für eine gewisse Zeitspanne auswandern wollen („temporär“) und die, die planen endgültig, also für immer auszuwandern („definitiv“).
5. Neben wirtschaftlichen Anreizen spielen auch Demokratie, Lebensweise etc. eine Rolle bei der Entstehung des Auswanderungswunsches, das **tatsächliche Auswanderungsprojekt basiert dagegen auf rein materiellen Beweggründen.**
6. Das Migrationsprojekt ist weniger ein individuelles Projekt, sondern vielmehr ein kollektives bzw. familiäres – zumindest wandelt es sich im Zuge der Konkretisierung vom individuellen zum **familiären Projekt.**



2. UNTERLIEGT DIE MIGRATION EINEM SOZIALEN SEXISMUS?

Sind es tatsächlich vor allem junge Männer, die aus Marokko nach Deutschland emigrieren? Haben wir es hier mit einem sozialen Sexismus zu tun oder bildet sich da das klassische Migrationsmuster ab – die Männer ziehen vor und holen Frauen und Familien nach?

Laut Herr Prof. Bennis handelt es sich tatsächlich um einen „**sozialen Sexismus**“ **in Bezug auf Migration:**

- Der Mann ist frei, darf sich frei bewegen und eigenständige Entscheidungen treffen – wie zum Beispiel, die Entscheidung zur Migration.
- Die Frau ist (eher) von der Familie abhängig und darf keine eigenständigen Entscheidungen treffen. Von ihr wird erwartet, dass sie zu Hause bleibt.
- Bei jungen Frauen wird der Wunsch, auswandern zu wollen noch eher akzeptiert. Wenn die Frau einmal 36 Jahre oder älter ist, ist sie laut Ansicht der Befragten zu alt für das Auswanderungsprojekt.

3. INFORMATIONSDEFIZIT ZU NACHGEFRAGTEN BERUFEN IN DEUTSCHLAND?

Die Studienteilnehmer*innen meinen, dass man vor allem als Ingenieur, Mediziner oder mit einer technischen Ausbildung in Deutschland reüssieren kann.

Dass in Deutschland in vielen nichtakademischen Berufen ein (Fachkräfte)Mangel besteht, ist weniger bekannt. Hier scheint eine Diskrepanz zwischen der Erwartungshaltung in Marokko, das heißt der auswanderungswilligen Marokkaner*innen und dem Bedarf bzw. der Erwartungshaltung in Deutschland zu bestehen. Sehen Sie hier ein Informationsdefizit?

Es besteht definitiv ein **Informationsdefizit**, da das Wissen über das Zielland vor allem aus den sozialen/digitalen Medien stammt. So werden nicht nur Fakten, sondern auch Vorstellungen bzw. Falschmeldungen transportiert. Darauf basiert unter anderem auch die Annahme, dass das Auswanderungsprojekt für (Fach)Arbeiter*innen nicht realisierbar ist, sondern nur für Universitätsabsolvent*innen möglich ist.

In der Realität ist aber tatsächlich **das (Nicht-)Erlernen der deutschen Sprache das größte Hindernis** beim Wunsch nach Deutschland auszuwandern bzw. dort ein Studium abzuschließen.

4. KEHREN MIGRIERTE ZURÜCK IN IHR HERKUNFTSLAND?

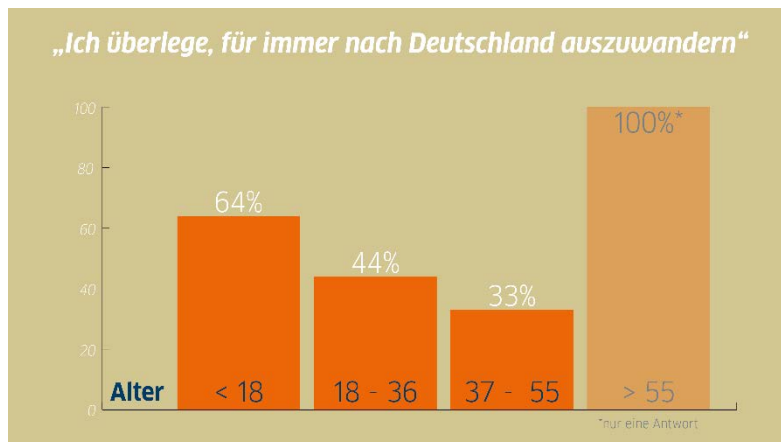
Wie hoch ist der **Prozentsatz** der Rückkehrer*innen?

Nach wie vielen Jahren kehren sie zurück?

Kehren viele mit **deutscher Staatsangehörigkeit** zurück?

Dazu gibt es nur wenige aktuelle und aussagekräftige Studien. Die Rückkehr nach einer bestimmten Zeitspanne scheint insignifikant zu sein. Allgemein ist zu konstatieren – und das betrifft auch andere Länder, dass die Auswanderer*innen ihr Berufsleben im Ausland verbringen und dann vor allem bei Eintritt in die Rente in ihr Herkunftsland zurückkehren.

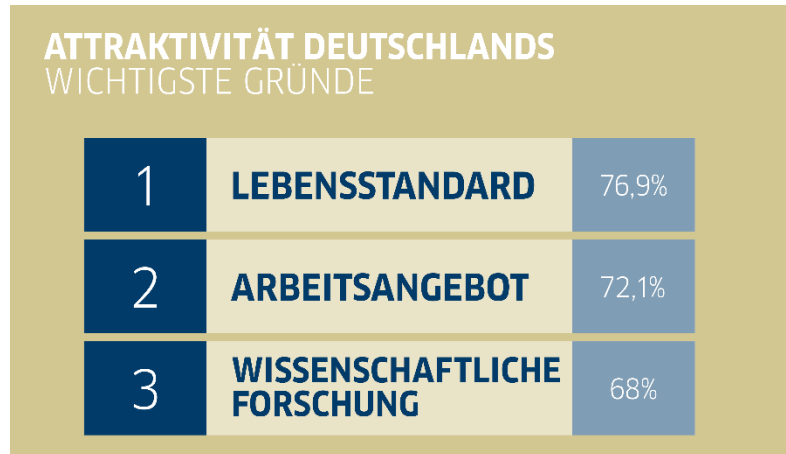
Wunsch der Befragten nach definitiver oder temporärer Auswanderung nach Alter



5. WIE IST DAS BILD VON DEUTSCHLAND GEPRÄGT? WAS MACHT DEUTSCHLAND ATTRAKTIV?

Die meisten Auswanderungswilligen machen sich ihr Bild von Deutschland von der Ferne aus, über diverse digitale Medien, waren aber selbst noch nicht dort. Es handelt sich also um eine **digitale Realität**, die sich aus offiziellen Informationen aber auch Falschmeldungen zusammensetzt.

Vor allem **Erfolgstorys** von Marokkaner*innen, die in Deutschland reüssiert haben, machen Deutschland attraktiv. Jedenfalls scheint der Kulturschock nicht mehr so groß zu sein, weil auf digitalem Weg neben vermeintlich positiven „Bildern“ auch die negativen transportiert werden.



DAS PROJEKT „MIGRATION – RECHERCHEN“

Die Studie ist Teil des Projektes „Migration - Recherchen“ und wird mit einer Diskursveranstaltung zur "Hoffnung und Realität - marokkanische Auswander*innen in Deutschland" fortgesetzt.

Das Projekt „Migration - Recherchen“ des Goethe-Institut Marokko setzt sich mit den verschiedenen Aspekten der Migration von und nach Marokko und Deutschland auseinander.

Das interdisziplinäre Projekt setzt sich u.a. aus einer wissenschaftlichen Studie, Diskursveranstaltungen und einer Kunstaussstellung zusammen.

Weitere Informationen auf:

www.goethe.de/marokko